



**Geschäftsführung  
Ausschuss für Umwelt und Grün**

Frau Bültge-Oswald

Telefon: (0221) 221-23702

Fax : (0221)

E-Mail: barbara.bueltge-oswald@stadt-koeln.de

Datum: 11.07.2013

**Auszug  
aus dem Entwurf der Niederschrift der Sitzung des Ausschusses  
Umwelt und Grün vom 04.07.2013**

**öffentlich**

**4.8 Massaria-Befall an Platanen  
2138/2013**

**4.8.1 Änderungsantrag zur Beschlussvorlage betreffend Massaria-Befall an  
Platanen (Vorlagen-Nummer: 2138/2013)  
AN/0928/2013**

RM Frau Welcker stellt einige Nachfragen zur Vorlage:

1. Die Bürgerinitiative habe Bedenken geäußert, dass der Rückschnitt nur an Teilen der Weißenburgstraße möglicherweise zu Beschattungen führen könne. Frau Welcker möchte wissen, inwieweit es sinnvoll sei, diesen Rückschnitt nur auf dieser einen Straße durchzuführen oder ob dadurch nicht evtl. Schäden auftreten könnten.
2. Werden – im Falle eines Rückschnitts - nur 30 % oder mehr zurückgeschnitten?
3. Wie beurteilt die Verwaltung den Änderungsantrag der FDP-Fraktion aus fachlicher Sicht?
4. Hinsichtlich der klimatischen Bedingungen in Köln, die man nicht außer Acht lassen sollte, möchte sie wissen, ob man den Versuch in der Weißenburgstraße lieber etwas verkleinern und stattdessen im Außenbereich einen weiteren Versuch starten sollte, um auch dort Vergleichszahlen zu erhalten.

RM Herr Dr. Welpmann legt namens der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen Wert auf eine fundierte Entscheidung angesichts der Tatsache, dass es mehr als 10.000 Platanen in Köln gebe. Insoweit halte man es auch für vertretbar, ästhetisch nicht ganz perfekte Lösungen zu akzeptieren, um die Frage der Massaria-Ausbreitung seriös

klären zu können und vielleicht Erkenntnisse zu gewinnen, die gesamtstädtisch weiterhelfen.

Die Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen könne dem Beschlussvorschlag im Tenor zustimmen. In jedem Abschnitt der Weißenburgstraße gebe es eine ausreichende Anzahl von Bäumen, um zu statistisch signifikanten Ergebnissen zu kommen. Um dies ästhetisch nicht zu unschön zu gestalten, rege man an, diese beiden Teilabschnitte - östlich der Hülchrather Straße bzw. westlich der Neußer Straße - nicht noch mal jeweils zu unterteilen, sondern den gesamten Abschnitt der Weißenburgstraße nur einmal in der Mitte zu teilen und den jeweils östlichen oder westlichen Abschnitt komplett zu schneiden bzw. nicht zu schneiden.

Herr Dr. Welpmann bittet die Verwaltung zu überdenken, ob dies möglich sei, so dass man darüber entscheiden könne, wenn die Beschlussvorlage im September in den Ausschuss Umwelt und Grün komme.

RM Frau Nessler-Komp fragt, ob es sich bei Massaria nicht um einen Parasiten handle, der bei diesem Versuch auf angrenzende Bäume überspringe und so das Ergebnis verfälsche.

RM Herrn Bacher bemerkt, der SPD-Fraktion sei es wichtig, zunächst die örtlichen Kenntnisse und die Fachkompetenz der Bezirksvertretung zu hören und auch über den Änderungsantrag der FDP-Fraktion zu beraten. Daher wolle man sich heute noch nicht inhaltlich äußern.

Hinsichtlich der vernommenen Behauptung, die Verwaltung habe großes Interesse, alle 12.000 Straßenbäume zu fällen, um noch neue pflanzen zu können, weist er darauf hin, dass der Rat in diesem und im nächsten Haushalt 1,3 Mio. Euro zur Verfügung gestellt habe, um 1.000 Bäume nachzupflanzen. Eine Hochrechnung auf alle 12.000 Bäume würde die Stadt Köln demnach 15 Mio. Euro kosten, so dass die Behauptung absolut unrealistisch sei.

RM Herr Dr. Albach begründet den Änderungsantrag der FDP-Fraktion. Bei Erfassung von statistischen Daten über Entwicklung, Ausbreitung und Hotspots sei eine risikoorientierte Bekämpfung der Massaria wesentlich besser durchführbar. Jetzt müsse eine Abwägung zwischen Stadtbild und umweltpolitischen und fachlichen Dingen erfolgen. Ihn interessiere, ob die Ergebnisse aus der Weißenburgstraße auf die anderen Straßenbäume übertragbar seien.

Herr Dr. Bauer antwortet auf die Fragen. An Frau Nessler-Komp und Herrn Dr. Welpmann gerichtet, erläutert er, dass Massaria keine Krankheit sei, die zu einem Zusammenbrechen des gesamten Platanenbestandes führen werde, bzw. die unwiderrufflich dazu führe, dass Bäume gefällt werden müssen.

Massaria sei ein Pilzbefall, der den Baum nur dann von außen, also durch die Rinde, angreife, wenn dieser Baum unterversorgt sei, also wenn er z. B. zu wenig Wasser bekomme. Es handle sich nicht um einen Virus, der ständig im Baum bleibe und wieder ausbreche, sondern sei immer wieder ein neuer Befall von außen, durch Pilzsporen in der Luft. Bei einer Schwächung des Baumes hat der Pilz eine Möglichkeit, über die Rinde in den Ast einzudringen, den Ast zu zerstören, so dass der betreffende Ast herunter falle. Dies sei zunächst kein Problem und es bestehe keine Veranlassung, den Baum zu fällen. Allerdings bestehe für die Stadt Köln ein Verkehrsicherungsproblem. Daher versuche man, nur die befallenen Äste herauszunehmen, bevor sie herunterfallen und so das Problem zu lösen.

Dennoch gebe es eine Diskussion im Hinblick auf den Klimawandel. Man habe festgestellt, dass es sich um einen wellenartigen Krankheitsverlauf handle, der nicht statisch ansteige, sondern mit Trockenperioden zusammenhänge. Als Beispiel nennt

Herr Dr. Bauer die getätigten Investitionen gegen Massaria-Befall in 2011 von 500.000 Euro, in 2012 von 300.000 Euro und im ersten Halbjahr 2013 von 120.000 Euro. Insofern gebe es auch keine Ansteckungsgefahr und es stünden derzeit auch keine Fällungen an.

Gleichwohl könne es in extremen Fällen zu einer Fällung kommen, wenn der Befallsdruck so groß sei, dass man die Verkehrsicherung nicht mehr anders gewährleisten könne. Dies sei dem Ausschuss Umwelt und Grün auch schon in zwei Mitteilungen bekannt gegeben worden.

Jetzt greife man jedoch den Vorschlag der Bürgerinitiative auf und wolle sich dieser Methode nicht verweigern, die auch in anderen Städten praktiziert werde. Anschließend wolle man dem Ausschuss Umwelt und Grün ein Ergebnis vorlegen. Wenn der Versuch Wirkung zeigen sollte, schlage man vor, diese Methode bei allen 12.000 Platanen anzuwenden.

Dies habe allerdings enorme ästhetische und städtebauliche Auswirkungen und finanzielle Konsequenzen. Man müsse dann darüber nachdenken, sollte sich der Rückschnitt positiv auswirken, einen ständigen Haushaltstitel einzurichten, um diese Maßnahme über einen langen Zeitraum durchzuführen. Daher müssten nachvollziehbare Zahlen "auf den Tisch gelegt" werden.

Man habe in der Vorlage den Vorschlag unterbreitet, weil die Akzeptanz vor Ort vorliege, habe den Vorschlag mit dem Gutachter besprochen und ganz klar gesagt, dass der Versuch mit beiden Varianten auf die Weißenburgstraße begrenzt werden müsse, weil alles andere nicht vergleichbar sei. Als Beispiel nennt Herr Dr. Bauer den im Änderungsantrag vorgeschlagenen Christine-Teusch-Platz, wo ein wesentlich stärkeres Problem mit Massaria bestehe. Hier sei der Befallsdruck so groß, dass man 2-mal im Jahr Äste entfernen müsse. Daher seien die Weißenburgstraße und der Christine-Teusch-Platz nicht miteinander vergleichbar.

Zu Punkt 4 des Änderungsantrags informiert Herr Dr. Bauer, dass die Daten vorhanden und aufarbeitbar seien.

Wenn der Rückschnitt in der Weißenburgstraße zu einem Rückgang des Massaria-Befalls führe, sei dieses Ergebnis auch auf die anderen Standorte übertragbar. Der Versuch sei für 4 Jahre angesetzt und werde im Frühjahr 2014 beginnen.

Auf Fragen von SE Herrn Bilke antwortet Herr Dr. Bauer, dass sich beim Rückschnitt starke Triebe entwickeln werden. Daher müsse man die Bäume 5 bis 6 Jahre lang begleiten und immer wieder nach schneiden. Insofern sei der Aufwand immer mit im Auge zu behalten.

Hinsichtlich einer bundesweiten Übertragbarkeit von Ergebnissen auf andere Städte, wie z. B. Berlin, erläutert Herr Dr. Bauer, in Berlin und Mannheim herrschten zwar andere klimatische Verhältnisse, jedoch sei Massaria inzwischen überall im Bundesgebiet "angekommen". Insofern führe ein Versuch mit der beabsichtigten Schnittmethode vermutlich zu den gleichen Ergebnissen, obwohl der Druck aufgrund des unterschiedlichen Klimas und der Hitzeperioden unterschiedlich sein könne.

Eine Kontrolle mit anderen Mitteln als mit Hubsteigern sei nicht gut möglich, da Massaria nur von oben sichtbar sei. Mittlerweile hätten die Baumkontrolleure aber einen Blick dafür entwickelt, welche Äste befallen werden können, weil der Pilz ja immer unterversorgte Äste befallt, z. B. Äste in der Krone, wo mehr Schatten herrsche, die auch nicht so belaubt seien. Dies seien erste Indizien, an denen man potenzielle Äste erkennen könne. Diese Äste würden vorsorglich entfernt.

Der Grad des Rückschnitts liege nicht bei 50 % sondern bei 30 %.

Die Anregungen der Bürgerinitiative unter Punkt 5 und 6, zur Unterstützung der Baumgesundheit den hoch verdichteten Boden der Allee zu lockern und zu erneuern sowie das Befahren mit Kraftfahrzeugen auszuschließen, würden derzeit noch diskutiert. Hinsichtlich Bodenverdichtung müsse man unter anderem mit den AWB sprechen.

Die Frage von SB Herrn Becker, wie groß der Aufwand durch regelmäßige und gezielte Bewässerung der Bäume, evtl. über Baumpaten, in Trockenzeiten sei, beantwortet Herr Dr. Bauer dahingehend, dass Bewässerung helfen würde. Es gebe Versuche in Mannheim, wo gezielt bewässert werde. Allerdings sei der Aufwand bei einer Dimension von 12.000 Bäumen in der Stadt und 5.000 Bäumen im Außenbereich immens. Bei einem Baumbestand, wie in der Weißenburgstraße, mit 80 Jahre alten Bäumen, könne man davon ausgehen, dass im oberen Bereich kaum Wurzeln zu finden seien. Insofern würde das Wasser die Wurzeln nicht erreichen. Bei jungen Bäumen sei das kein Problem.

Ausschussvorsitzende Frau Dr. Müller dankt Herrn Dr. Bauer für die umfassenden Informationen. Vielleicht könne man vor einer Entscheidung im September über dieses fachlich anspruchsvolle Thema mit Experten diskutieren. Sie schlägt vor, die Vorlage zusammen mit dem Änderungsantrag jetzt zur Mitberatung in die Bezirksvertretung Innenstadt 1 und den Ausschuss für Anregungen und Beschwerden zu verweisen und stellt den Verweis zur Abstimmung:

#### **Beschluss:**

Der Ausschuss Umwelt und Grün verweist die Beschlussvorlage **und den Änderungsantrag** in die nachfolgenden Gremien und bittet um anschließende Wiedervorlage.

#### **Abstimmungsergebnis:**

**Einstimmig zugestimmt.**

2. Auszug erhält:

01

02-1-4

VI/ 67